

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1914

236 (10.10.1914)

1100
140.

Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Abgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abonnementspreis: Zugestellt monatl. 75 P., vierteljährl. 2,25 M.; abgeholt monatl. 65 P.; am Postschalter 2,10 M., durch den Briefträger 2,52 M. vierteljährlich.

Geschäftsstunden: 7 bis abends 7 1/2 Uhr. Postfachkonto Nr. 2660. Telefon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481.

Inserate: Die 6spaltige, 11. Zeile, oder deren Raum 20 P. Vorkostenfrei. Schlusssatz d. Inseratenannahme 1/2 Uhr vorm., für größere Inserate am Nachmittag zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Gess & Cie., Karlsruhe.

Die politisch-militärischen Gedanken der Zukunft.

In Deutschland, wo in diesem Jahre Fichtes, des großen Redners an die deutsche Nation, Gedenktag gefeiert wurde, sprechen in diesen großen und schweren Zeiten geistige Führer auf dem Katheder und durch die Presse zum Volke, nicht etwa um Schönrederei zu treiben, sondern um dem Ausdruck zu geben, was heute alle bewegt, um die Zielpunkte aufzuzeigen zu lassen, nach denen sich die Nation zu bewegen scheint. Es ist eine Selbstbestimmung im Stürme des heutigen Lebens, eine Vorbereitung für das kommende Reich des Friedens, ein interkonfessioneller Gottesdienst für die höchsten Güter der Nation. Auch Ernst Troeltsch, der Heidelberger Religionshistoriker, hat seine Stimme erhoben, um jenen Positivismus zu verschärfen, der geneigt ist, in dem Kriege eine dauernd nachwirkende Katastrophe der europäischen Kultur, den Anfang vom Verfall Europas zu sehen. Troeltsch ist vielmehr der Meinung, „daß die ungeheure Stärkung des politisch-militärischen Gedankens, den dieser Krieg den Völkern bis in die untersten Schichten hinein bringen muß“, vielmehr zu einer Stärkung der zentral-europäischen deutschen Kultur führen wird.

Trotz aller Schrecken des Krieges, trotz aller Leiden, die sie über Menschen und Gesamtheit verhängen, trotz der Entfesselung der Bestialität bei allen nicht ganz in sich gefestigten Menschen, die von der Kriegspolizei ergriffen sind, trotz der ungeheuren Zerstörung geistiger und materieller Werte, die wir miterleben müssen und die zu bedauern man nicht weisheit und Defakent zu sein braucht — trotz allem ist wahrlich Grund und Nötigung zu einem über den Moment hinausblühenden Optimismus; und klein ist, wer sich nicht selbst mitbegeben kann bei der gewaltigen Erhebung des deutschen Volkes, bei der Erhebung des einzelnen, der sein Alles einsetzt für die Gesamtheit, und der Gesamtheit, die in diesem Augenblick geschlossen hinter dem Individuum steht; wer nicht gebannt ist durch die hinreißende Größe der organisierten Arbeitsleistung, die durch die Größe des deutschen Volkes ermöglicht ist, das heute beweist, daß ihm nichts geschehen kann, „und wenn die Welt voll Teufel wäre“.

Was aber wird und muß die Folge, Ziel und Lohn dieser unerhörten Leistung sein? Die „Stärkung des politisch-militärischen Gedankens“? Man unterscheide genau. Das Jahr 1870 brachte politisch nicht nur die Einheit und Unabhängigkeit Deutschlands, sondern auch mit dem allgemeinen Wohlstand, mit der wirtschaftlichen Blüte und im weiteren Verlauf mit der sozialen Gesetzgebung die Grundlagen eines trotz allem modernen, gesunden, entwicklungsfähigen Staatswesens, und dieses Staatswesen steht heute im siegreichen Kampfe und wird ausbarren bis zum glücklichen Ende. Hier sind die starken Wurzeln unserer Kraft und aus ihnen erwächst die Begierde, die sich über die alltäglichen Pflichten und berechtigten Klagen hinwegsetzt und jene freiwillige Opferfreudigkeit schafft, die durch keine äußerliche Disziplin erlernt werden kann, jene Entschlossenheit, die höchsten Güter auch mit den Waffen zu verteidigen, wenn es not tut, bis zum Neuzersteren. Man mag das den politisch-militärischen Gedanken nennen, und Troeltsch hat vielleicht etwas Wehnliches gemeint. Man darf ihn aber nicht verwechseln mit dem Militarismus. Unsere Gegner behaupten, sie kämpfen gegen den preußischen „Militarismus“. Wir wissen, daß es etwas ganz anderes ist, was heute in Ost und West von deutschen Volksgenossen verteidigt wird. Der militärische Gedanke darf nicht Selbstzweck und Ziel, sondern nur Mittel der organisierten Gemeinschaft sein, um sie selbst und ihren Wertinhalt zu behaupten. Es ist seit dem Ausbruch des Krieges ganz still geworden von „geborenen Führern der Nation“, von der Pflicht, auf die eigenen Brüder zu schießen, und was dergleichen mehr ist. Der Offiziersgeist und die spezielle Weltanschauung des Reserveoffiziers sind im Felde allgemeiner Kameradschaft und gegenseitiger menschlicher Hilfsbereitschaft gewichen, und die Maschine beherrscht nicht mehr den Geist, sondern der Geist befehlet die Maschine. Vielleicht noch nie ist ein Krieg in so hohem Maße ein Volkskrieg gewesen wie dieser mit seinen Millionen von Freiwilligen und Landwehr- und Landsturmännern; das kann man schon heute sagen, obwohl man es auf friedliche Zeiten aufschreiben muß, darüber zu schreiben, ob das System Kautzes oder das System Bonincares für das Militär das richtige wäre. Die Hauptsache ist und bleibt, daß sich das Meer im entscheidenden Augenblick als Mittel zum Zwecke und nicht als Selbstzweck betrachtet.

Und das ist nun der politisch-militärische Gedanke, der sich fest in der Seele der Nation verankert wird, mögen auch gelegentliche Rückschläge unvermeidlich sein, die allgemeine Wehrpflicht in ihrer tiefsten Bedeutung: vollständige Hingabe an das Ganze, aber das Ganze zugleich ein Zueinandergreifen seiner gleichberechtigten Teile. Und

daran werden sich andere Gedankenketten anreihen, ausgehend von den Opfern und Verlusten dieses Krieges und anknüpfend an die Verhältnisse und zu den tieferen Ursachen. Was man heute als solche hat — den Weltimperialismus Englands, den barbarischen Imperialismus des Zaren, die kurzfristige Nebensache Frankreichs — das zu beseitigen wird man mit aller Kraft sich mühen und danach wird sich Deutschlands Politik richten. Das Rechtsbewußtsein Deutschlands in diesem Weltkonflikt beruht darauf, daß es eine in sich geschlossene nationale Organisation ist, die ihren Angreifern auch eine selbständige

nationale Entwicklung gönnt. Diese Politik: jeder Nation das Ihre — ist die einzige mögliche Grundlage, auf der sich der Ueberbau der künftigen internationalen Organisation der Kulturnationen erheben wird, der wir hoffentlich, unter der selbstverständlichen Voraussetzung, daß der Krieg für Deutschland siegreich endet, um einen wesentlichen Schritt näher kommen. Innerhalb dieser Organisation kann der Krieg verschwinden und er wird dann nur noch ein letztes Auskunftsmittel gegen die Barbarei sein. Das ist der politisch-militärische Gedanke der Zukunft. Ludo R. Hartmann (Wien).

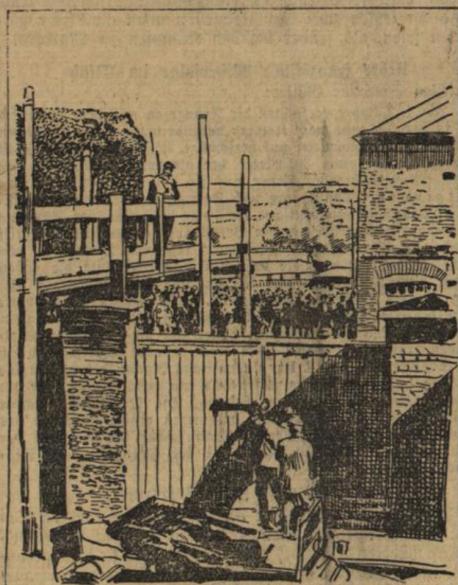
Vom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz. Ein Racheakt der Engländer.

W. B. Essen (Aubr.), 9. Okt. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ verbreitet durch Extrablatt folgende Meldungen: Rotterdam, 9. Okt. Zwei- und dreißig deutsche Handelsdampfer, darunter der Lloyd-Dampfer „Gneisenau“ und viele andere große Seesdampfer, sowie über zwanzig Rheinschiffe, sind heute im Hafen von Antwerpen auf Verreiben der Engländer in die Luft gesprengt worden, da die Niederlande dem Verlangen, die Dampfer zum Abtransport von Flüchtlingen (der Garnison?) nach England durchzulassen, nicht stattgaben.

König Albert von Belgien wollte gestern vor Beschießung der Stadt diese übergeben. Er wurde aber von englischer Seite daran verhindert.

Das selbe England, welches sich so heuchlerisch über die Neutralitätsverletzung der Deutschen entrüstete, greift in der Verzweiflung zu einem Racheakt, weil Holland sich weigerte, seine Neutralität preiszugeben. Der Verlust, den England mit der Vernichtung einer so großen Anzahl deutscher Handelschiffe, die zum größten Teil beschränkt waren, aufzute, wird ihnen teuer zu stehen kommen. Eine perfidere Kriegführung wie die Englands gibt es nicht.



Englische Behandlung deutscher Kriegsgefangener als gemeine Verbrecher.

Die hier wiedergegebene Abbildung ist der Pariser Zeitschrift „Le Miroir“ vom 13. September entnommen. Sie hat infolgedessen einen besonderen Wert, als sie mit dem begleitenden Text die französische Zensur passiert hat. Wenn die Franzosen selbst von ihren Bundesbrüdern berichten: „Die Engländer behandeln ihre Gefangenen streng“, drängt sich uns die Frage auf, was würde die französische Nation dazu sagen, wenn wir Deutsche die Kriegsgefangenen in ähnlicher Weise behandelten? Unter der Abbildung liest man nämlich: „Die Deutschen werden als gemeine Verbrecher („prisonniers de droite comman“) behandelt und sind bei Hungerstrafe gezwungen, zu arbeiten.“

Eine englische Schilderung über den Kampf um Antwerpen.

W. B. London, 9. Okt. (Nicht amtlich.) Berichte der Londoner Blätter aus Antwerpen geben eine Schilderung der wiederholten deutschen Angriffe auf die Außenforts im Süden und Südosten und von dem ständigen Ar-

tilleriekampf an der Schelde. Der Kampf an der Schelde konzentrierte sich um die Brücke bei Ethenände: Eine deutsche Infanteriekolonie drang am Montag um Mitternacht in diesen Ort ein und verchanzte sich. Morgens um 6 Uhr begann die Beschießung von Verlaer-Des-Permonde. Die deutsche Infanterie verfuhr unter Deckung von Maschinengewehrfeuer verschiedene Male, über die Brücke zu stürmen. Gleichzeitig versuchten die Deutschen, auf einer Pontonbrücke den Uebergang über den Kanal in der Nähe von Waelhem zu erzwingen. Trotz großer Verluste glückte es den Deutschen, ihre Geschütze weit genug vorzuschieben, um Contich und die nach Antwerpen führenden Wege zu beschießen. Viele Bewohner von Contich und anderen Dörfern kamen auf der Flucht um. Nun kamen die Deutschen an der Nethe zwischen Lierre und Duffel an. Hier wurden die Belgier, die dem feindlichen Feuer in niedrigen Schützengraben ausgesetzt waren, gezwungen, sich zurückzuziehen. Dienstags morgens 4 Uhr glückte es den Deutschen nördlich der Nethe Fuß zu fassen. Abends sieht man von Antwerpen aus den Feuerchein der brennenden Dörfer zwischen Nethe und Schelde, die von den Belgiern in Brand gesteckt wurden, um für die Hauptforts ein freies Schußfeld zu schaffen.

Die Gesandtschaften und die Regierung verlassen Ostende.

Rotterdam, 9. Okt. Uebereinstimmenden Blätternachrichten zufolge verlassen die meisten fremden Gesandtschaften und Konsulate ebenso die Mehrzahl der nach Ostende übergeleiteten Regierungsdepartements bereits seit gestern auch Ostende, nachdem dort Nachrichten von einem Vorrücken der deutschen Vortruppen eingegangen sind.

Besetzung Antwerpens.

Großes Hauptquartier, den 9. Oktober abends. (Amtlich.) Heute vormittag sind mehrere Forts der inneren Befestigungslinie von Antwerpen gefallen. Die Stadt befindet sich seit heute nachmittag in deutschem Besitz. Kommandant und Besatzung haben das Festungsbereich verlassen. Nur einzelne Forts sind noch vom Feinde besetzt. Der Besitz von Antwerpen ist dadurch nicht beeinträchtigt.

Köln, 9. Okt. Als heute abend das Gouvernement bestätigte, daß Antwerpen gefallen sei und die Deutschen von Antwerpen Besitz ergriffen hätten, bemächtigte sich der Bevölkerung eine ungeheure freudige Erregung. Alle Glocken läuteten, voran die Kaiserorgel. Die gesamte Stadt prangte innerhalb weniger Minuten in reichem Flaggenschmuck. Nachträglich wird bekannt, daß die Deutschen über Berchem in Antwerpen einzogen.

Die Nachricht von der Besetzung Antwerpens bringt keine Ueberraschung mehr, man war darauf gefaßt. Strategisch ist der Erfolg Antwerpens für die deutschen Operationen in Frankreich von großer Bedeutung. Unsere zur Einnahme von Antwerpen erforderliche Armee wird jetzt frei und kann gegen die Franzosen verwendet werden. Der Plan des französischen Generalstabs, Teile der deutschen Armee zu umgehen und einzuklamern, ist mit dem Fall Antwerpens endgiltig gescheitert. Nunmehr wird auch die Entscheidung in der Niesenschlacht nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Französischer Schlachtbericht.

W. B. Paris, 9. Okt. Ein amtlicher Bericht von gestern abend 11 Uhr besagt: Die Lage ist im ganzen unverändert. Ungeachtet einiger heftiger Kämpfe, beson-

nur unter dem Gesichtspunkte des Burgfriedens verständlich. Sie macht allerdings das Klageverfahren gegen die damalige Anordnung unmöglich.

Vereinbarungen über Stadtverordnetenwahlen.

Der sozialdemokratische Verein Breslau gab am Montagabend seine Zustimmung zu einer Vereinbarung sämtlicher Parteien, nach welcher bei den diesjährigen Stadtverordnetenwahlen von einem Wahlkampf abgesehen und jeder Fraktion diejenige Zahl von Mandaten garantiert wird, die sie bisher besaß. Von den 16 Genossen, die in der Versammlung sizen, scheiden diesmal vier aus, ihre Sitze werden auf weitere sechs Jahre von anderer Partei besetzt. Wegen des Abkommens erhob in der von 400 Mitgliedern besuchten Versammlung niemand Widerspruch, die Annahme erfolgte einstimmig.

Noch eine Reichstagsnachwahl.

Nach einer Meldung aus Schönlanke ist Reichstagsabgeordneter Ritter, der Vertreter des Wahlkreises Czarnikau-Kolmar-Flöhe, gestern nachmittag gestorben. Abg. Ritter gehörte der deutsch-konservativen Fraktion des Reichstags an. Er wurde 1912 in der Stichwahl gegen einen Polen gewählt, nachdem er in der Hauptwahl 12 148 Stimmen gegen 5184 nationalliberale, 7502 polnische und 2754 sozialdemokratische Stimmen erhalten hatte. (D. Red.)

Kollektiv-Kriegsversicherung.

Die materielle Unterstützung von Angehörigen der Kriegsteilnehmer, die im Kampfe für ihr Vaterland ihr Leben lassen müssen, wird als eine moralische Pflicht der Allgemeinheit betrachtet. Da diese Hilfe an den zur Verfügung stehenden Mitteln aber eine Beschränkung findet, hat man von den verschiedensten Seiten den Weg der Möglichkeit der Versicherung auf Gegenseitigkeit beschritten, um alsbald nach Schluß des Krieges den Hinterbliebenen der Gefallenen eine größere Summe barer Geldes zu sichern, mit der sie sich etwas besser helfen können, als mit den beschränkten künftigen Unterstützungen.

Die im Einverständnis mit der Generalkommission der Gewerkschaften und dem Vorstand des Zentralverbandes deutscher Hausgewerbetreibender errichtete und seit 1. Oktober sehr stark frequentierte **Volksfürsorge-Kriegsversicherungskasse** ist einzig diesem Zweck gewidmet.

Die Praxis zeigt, daß diese Kasse zahlreichen Organisationen die erwünschte Gelegenheit gibt, nicht nur ihren am Kriege teilnehmenden Angehörigen, sondern auch ihren Mitgliedern durch Einbuße bei der Kriegsversicherungskasse die Verbilligung zu geben, daß in der Heimat für ihre Angehörigen gesorgt wird.

Gewerkschaftliche und private Betriebe können für ihre am Krieg beteiligten Angehörigen Anteilsscheine kaufen. Darüber hinaus werden aber in vielen Konsumvereinen die Mitglieder ihrem Vorstand gern die Mittel bewilligen, damit er für die im Felde stehenden Mitglieder des Vereins Anteilsscheine erwirbt. Der Betrag auf höchstens 1/2 bis 3/4 Prozent der nächsten Dividenden wird überall ausreichen, bezuzinsen, die für uns alle ihr Leben einsetzen, diese Vollmacht zu erteilen.

Einzeln gewerkschaftliche Verbände werden durch einmalige Aufwendung einer größeren Summe Anteilsscheine für ihre ausmarschierenden Kollegen kaufen. Gewerkschaftliche Lokalorganisationen, politische Gesamt- oder Bezirksvereine, gesellschaftliche Vereine aller Art können ihre Mitglieder versichern.

Ist die Zahl der Ausmarschierenden festgestellt, ist beschlossen, wie viel Anteilsscheine gekauft werden sollen, so muß sofort das Geld bei der Hauptverwaltung (Rothschilde-Konto Nr. 7053) oder bei einer Rechnungsstelle der Volksfürsorge eingezahlt und die Zahl der zu Versicherenden mitgeteilt werden. Von dem Zeitpunkt der Einzahlung ab ist die Versicherung rechtskräftig. Die Namen und notwendigen Personalien der zu Versicherenden und der für den Anteilsschein und die zur Auszahlung gelangende Summe bestimmten Empfangsberechtigten, wie sie auf den Antragsarten zu ersehen sind, können dann nachgeliefert werden. Durch diese Vereinfachung kann der Versicherungsbeginn beschleunigt werden, was bei den großen Verlusten im Felde von größter Bedeutung ist.

Bei den großen Opfern, die der Krieg täglich fordert, ist Beschleunigung der Entschädigung und der Einzahlung wichtig. Die Volksfürsorge und deren Funktionäre haben keinerlei Vorteil von dieser Kasse, Gewerkschaften und Genossenschaften helfen ihre Organisationen unentgeltlich in den Dienst der Sache. Die ganze eingehende Summe wird reiflos zugunsten der Angehörigen der Gefallenen aufgesetzt.

Kein Vermögiger wird an Unwürdigen fallen. Selbst wenn eine Organisation das Glück hätte, daß ihre Versicherten alle wiederkehrten, würde sie sich darüber sicher nicht weniger freuen, als darüber, daß ihre aufgewendeten Mittel dazu dienen, den Gefallenen für das Opfer ihres Lebens zu danken durch die Bindung der Not und der Trauer ihrer Angehörigen.

Aus dem Lande.

Durlach.

Landwirtschaftliche Winterschule. Das Minibetium des Innern hat die Eröffnung der Landwirtschaftlichen Winterschule Augustenberg bei Gröningen genehmigt. Der Unterricht beginnt für den 1. Kurs Montag, 9. November, für den 2. Kurs am Montag, 7. Dezember d. J. Aufgenommen werden junge Leute welche das 16. Lebensjahr zurückgelegt und die Winterschule mit gutem Erfolg besucht haben. Anmeldungen sind bis Ende Oktober an die Schule zu richten und mit einer Einwilligungserklärung der Eltern bzw. der Vormünder zu versehen. Weitere Anträge werden von der Landwirtschaftsschule Augustenberg perne erteilt.

Heidelberg, 9. Okt. In der hiesigen Gegend wurde gestern ein feindliches Flugzeug beobachtet, das sich in der Richtung nach Norden bewegte. Auch in Mittelbaden hat man gestern in sehr großer Höhe einen Flieger gesehen, der mit dem in Heidelberg beobachteten identisch sein dürfte. Es handelt sich vermutlich um denselben Doppeldecker, der die Düsseldorf Luftschiffhalle mit einer Bombe beschoß. (Zur Unterweisung der deutschen und der fremden Flugzeuge sei folgendes angeführt: Deutsche Flugzeuge erkennen man daran, daß sie tief fliegen, und unter den Flügeldecken als Erkennungszeichen große schwarze Kreuze in Gestalt der Eisernen Kreuze tragen, während feindliche Flugzeuge sich nach Möglichkeit in großen Höhen verhalten. Die französischen tragen die blau-weiß-rote Trikolore unter den Flügeldecken.)

Heidelberg, 9. Okt. Der Stand der Heidelberger Lazarette beträgt augenblicklich einschließlich Reimen, Rohrbach und Weisbach, sowie zweier neuer Genesungsheime über 2500 Betten, von denen am 1. Oktober 1900 belegt waren. In den Reihen der Lazaretten lagen an diesem Tage 687 Verwundete, in den Genesungsheimen 1117, in der Umgebung 98. Das Zementwerk Reimen hat dem hiesigen Roten Kreuz die Summe von 10 000 Mark zur Verfügung gestellt.

Mannheim, 9. Okt. Der 57jährige verheiratete Tagelöhner Ludwig Grimm aus Württemberg wohnt in Genssach, bei Weinsheim, geriet unter sein mit Langholz beladenes Fuhrwerk, wurde überfahren und sofort getötet.

Rehl, 9. Okt. Die bei den Befestigungsarbeiten auf einem Fort bei Auenheim beschäftigten Zivilarbeiter haben seit Anfang August für das Rote Kreuz und die Hilfsbedürftigen von Kriegsteilnehmern rund 1700 M. gesammelt. Gewiß ein schönes Zeichen von Opferfreudigkeit.

Willingen, 9. Okt. Der auf der Station Hornberg von einem Schnellzug überführte Lokomotivführer Kober wird von hier ist erfreulicherweise nicht tot. Der Verunglückte hat allerdings sehr schwere Verletzungen erhalten, doch könnte es ärztlicher Kunst gelingen, ihn am Leben zu erhalten.



Straßenansicht aus Calais

Gefallene Badener.

Im Kampfe fürs Vaterland fielen: Vizefeldwebel d. Res. Karl Roth, Profuist bei der Sinnergesellschaft in Karlsruhe-Grünwint, Pfv. d. Res. Dipl.-Ing. Paul Benjamin aus Hamburg, Assistent am Lehrstuhl für mechanische Technologie an der Techn. Hochschule zu Karlsruhe, Landwehrr. Maurermeister Josef Hamburger und Dragoner Landwirt Otto Schwarz von Hamborn bei Mosbach, Res. Paul Merkert von Angeltürn bei Hohenberg, H.O. Bauereiarbeiter Valentin Schum von Leutershausen bei Weinsheim, Paul Heintzein aus Heidelberg, Schlierbach, Res. Georg Kallendein von Garberg bei Heidelberg, Rechtsrat Alfred Kopp beim Grundbuchamt in Mannheim, Gerichtsassessor Karl Ritter bei der Direktion des Landesgefängnisses Mannheim, Aufseher Franz Siegfried beim Landesgefängnis Mannheim, Oberjäger d. Res. Fritz Schulze von Mannheim, Bankbeamter Adolf Stiegler bei der Filiale der Rhein. Creditbank in Forstheim, Gefr. Artur Nieje von Forstheim, Musik. Ernst Weiber von Dillweihen, Res. Karl Lum und Gren. Wilhelm Grangel, beide von Durlach, H.O. d. R. Lorenz Moser von Altschweier bei Bühl, Ludwig Walz von Rehl, August Damm von Oberharmersbach, Waffenmeistergehilfe Ludwig Kull von Offenburg, Pfv. Leo Soos (Inhaber des Eisernen Kreuzes) von Bilsbich bei Offenburg, Gren. Ludwig Roth von Rotweil bei Reichart, Lt. d. Res. Philipp Glod, Hauptpoliklinikoberarzt in Duala (Kamerun), ein Sohn des Pfarrers J. Ph. Glod in Wolfenweiler, Georg Ernst Humm von Ottschwanden bei Emmendingen, Res. Rindolin Hummel und Hermann Gräm, beide von Dörlinbach bei Ettenheim, Gefr. d. Res. Subert Emminger aus Waldhausen, Friedrich Kottza von Niedlingen, Gornisgefr. Karl Kaiser von Goffingen, Pfv. J. B. Englmeier von Willingen, Bädermeister Säger von Ziegen bei Waldshut, Otto Hügel von Oberalpfen bei Waldshut, Adolf Schneider von Randendorf bei Bonndorf und Gustav Martin von ebendorf, Landwehrr. Oskar Wölle von Bettmaringen bei Bonndorf, Kaufm. Ernst Fretz von Ahausen bei Heberlingen, Musik. Vielleber von Bermatingen bei Heberlingen, Res. E. Gäng von Herdwangen bei Konstanz, Bürgermeistersohn Hafner von Kreenheintetten bei Rehrich, Lt. d. Res. Lehramtspraktikant Walter Riggler von Konstanz, Lt. August Roth von Karlsruhe, Philipp Red von Karlsruhe beim Inf.-Reg. Nr. 170, Lt. d. Res. Bauninspektor Walter Meininger in Karlsruhe, Res. Wilhelm Schmutz in Weiertheim bei Karlsruhe, H.O. Postkaffner August Kilian in Mannheim, Inf. Friedrich Wächter in Mannheim, H.O. Friedrich Kraus von Bruchsal, H.O. R. R. Batt aus Heidelberg, Lt. d. Res. Regierungsratsreferendar Wilhelm Viktor v. Chelius von Karlsruhe, H.O. d. Landw. Ludwig Hüter von Galtlingen bei Bärach.

Die Berechnung der Gebühren der Zeugen und Sachverständigen.

Die Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige ist durch das am 1. Oktober 1914 in Kraft getretene Gesetz vom 10. Juni 1914 abgeändert worden. Das Justizministerium hat zur Erläuterung der gesetzlichen Vorschriften und zur Vereinfachung eines einheitlichen Verfahrens die Feststellung der den Zeugen und Sachverständigen zu gewährenden Beträge folgende Anordnungen getroffen:

Zeugen- und Sachverständigengebühren werden nach den Vorschriften der Gerichtsostenordnung zur Zahlung angewiesen. Die Frage, ob eine Erwerbsverhältnis statgefunden hat, ist nach freiem Ermessen unter Berücksichtigung der Lebensverhältnisse und der Erwerbstätigkeit der Zeugen zu entscheiden. Hiernach soll regelmäßig bei selbständigen Gewerbetreibenden (Wartnern, Kaufleuten, Agenten usw.) und bei Angehörigen freier Berufe (Rechtsanwälte, Patentanwälte usw.) die Zahlung einer Entschädigung nicht von der Beibringung eines besonderen Nachweises abhängig gemacht werden, daß sie im Einzelfall einen Erwerbsverlust erlitten haben. Die erhöhte Vergütung darf von den mit der Anweisung der Zeugen- und Sachverständigengebühren betrauten Gerichtsschreibereibeamten nur mit Genehmigung des Richters (Vorpresiden) gewährt werden. Die für Aufwand und Nachquartier bestimmten Beträge von 7,50 M. und 4,50 M. sind Höchstbeträge, die in keinem Fall überschritten werden dürfen.

Werfet gelesene Nummern nicht weg, sondern gebt sie zur Agitation weiter.

Aus der Stadt.

Karlsruhe, 10. Oktober.

Die deutschen Zeitungen — „magere Heringe“. Ein ungarischer Journalist schreibt der „Welt am Montag“:

„Eine auffallende Erscheinung kann man bei Betrachtung der großen deutschen Zeitungen beobachten. Seit dem Kriegsausbruch ist nicht nur der redaktionelle Teil der Zeitungen ganz außerordentlich zusammengeschrunpft, sondern auch die Inserate sind beinahe gänzlich verschwunden. Wenn wir dagegen die Zeitungen Oesterreich-Ungarns zur Hand nehmen, sehen wir, daß sie ihren früheren Umfang vollauf aufrecht erhalten haben, und daß auch der Anzeigenteil in demselben Ausmaß wie vor dem Kriege die Spalten der Blätter ausfüllt. Und doch ist die Donaumonarchie bei weitem nicht so kapitalträchtig, hat auch keinen so ausgedehnten Handel wie Deutschland, und das Inseraten- und Reklamewesen ist sonst nicht in solchem Grade entwickelt wie im Reiche. Die großen Blätter Deutschlands schauen jetzt aus wie magere Heringe, während der „Pester Lloyd“, die „Neue Freie Presse“ und alle die anderen großen Blätter Budapests und Wiens durchaus den Eindruck geistiger Existenz machen. Wirtschaftliche Gründe für diese Verschidenartigkeit kann es nicht geben. Höchstens psychologische. Und da frage ich mich vergeblich: weshalb sind die Geschäftsleute Wiens und Budapests so vertrauensvoll, daß sie ihre Inserate genau wie in Friedenszeiten aufgeben, während man in Berlin, Köln, Frankfurt usw. auf einmal so fabelhaft „sparfam“ — mir scheint, am falschen Orte! — geworden ist? Ich habe die unbegrenzte Hochachtung vor dem Verhalten der Reichsdeutschen während dieses Krieges. Nur in jenem einen Punkt, nämlich dem des geschäftlichen Gleichmuts, scheinen mir meine Landsleute den Berlinern usw. „über“ zu sein.“

So sagt der ungarische Zeitungsmann! Sollte nicht mancher deutsche Geschäftsmann daraus etwas lernen können?

Auf zur Wahl!

Die Erstwahl für unsern im Kampf fürs Vaterland gefallenen Genossen Dr. L. Frank findet heute statt. Nachdem als letzte der in Betracht kommenden Parteien nun auch die konservative Parteileitung Wahlenthaltung für ihre Anhänger verkündet hat, steht als einziger Kandidat jener der Sozialdemokratie

Rechtsanwalt Ludwig Marum

zur Wahl, dem somit das Mandat ohne Kampf zufallen wird.

Trotz des sicheren Wahlausgangs bitten wir unsere Parteigenossen und Anhänger dringend, dennoch von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Es ist Ehrenpflicht unserer Genossen, sowohl ihrer Partei wie ihrem gefallenen Abgeordneten gegenüber, dafür zu sorgen, daß eine mögliche hohe Stimmenzahl auf den sozialdemokratischen Kandidaten entfällt. Auch die in diesem Jahre aus dem 41. Landtagswahlkreise verzogenen Wähler sind wahlberechtigt, da nach den alten Listen gewählt wird. Auch an sie geht das Ersuchen, den Weg und die Mühe nicht zu scheuen und von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Gewählt wird von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends. Der Wahlkreis umfaßt neben der Oststadt und Rintheim auch den Teil der Südstadt, östlich der Marienstrasse einschließlich dieser Straße. Die in der Südstadt anfalligen Wähler mögen das besonders beachten. Für alle Wähler des 41. Landtagswahlkreises heißt es heute:

Wählt Ludwig Marum.

Freie Turnerschaft Karlsruhe Die erste Versammlung seit Kriegsausbruch fand am Mittwochabend in der Gewerkschaftszentrale statt. Der Besuch war ein sehr guter, trotzdem der Krieg große Lücken in die Reihen der Mitglieder gerissen hat. Der gute Besuch ist jedoch ein Beweis, daß der Verein die jetzige ernste Zeit zu überwinden in der Lage ist, ohne daß das Vereins- und turnerische Leben still steht. Der stellvertretende Vorsitzende gedachte zunächst der im Felde gefallenen Turngenossen, zu deren Ehren sich die Versammlung von den Seiten erhob. Weiterhin erwähnte er auch die Turngenossen, die für ihre Tapferkeit mit dem eisernen Kreuz ausgezeichnet wurden. Zu den schon Gemeldeten kommt noch Lg. Flaig hinzu, der bei den 118ern dient. Die Zahl der Eingekerkerten beträgt zurzeit 130, darunter 28 Freiwillige, also eine Ziffer, die für die Gestaltung des Vereinslebens ganz bedeutend ins Gewicht fällt, sintonmalen unter diesen zum Teil die rührigsten Kräfte sind. Daß trotzdem die Turnstunden, die jeden Mittwochabend im Saale der Gewerkschaftszentrale stattfinden, gut besucht sind, ist ein sehr erfreuliches Zeichen.

Die Versammlung beschloß, an die eingekerkerten Turngenossen Liebesgaben zu senden als Zeichen der Dankbarkeit für die dem Verein geleisteten Dienste. Um die Kosten für diese Geschenke aufzubringen, sollen die Beiträge wieder einmalkolliert werden. Die Versammlung glaubt auch in dieser Beziehung den Beifall der Mitglieder zu finden. Mit einem kräftigen Schlußwort an die Mitglieder, stets für den Verein tätig und für guten Turnstundenbesuch besorgt zu sein, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Zus Feld. Der Gr o h e r z o g verabschiedete sich gestern vormittag auf dem Hauptbahnhof von 800 Erstmannschaften, die zu Truppenteilen des 14. Armeekorps und des 14. Reservearmee Korps ins Feld gingen.

Hilfe für Elsaß-Lothringen. Der Bürgermeister der Stadt Straßburg, Dr. Edw. Schaeffer und der Altbürgermeister und Präsident der Ersten Kammer für Elsaß-Lothringen, Wlfr. Geß, hat Dr. Wad. haben an die Vorstände der deutschen Städte einen Aufruf zur Hilfe für die von Kriegsnöten schwer heimgesuchte Elsaß-Lothringische Bevölkerung ergehen lassen, in dem auf die vaterländische Haltung der gewaltigen Mehrheit der Elsaß-Lothringer hingewiesen ist, die die höchste Anerkennung verdiente und über jede Verdächtigung erhoben sei. Der Stadtrat leistet diesem Hilferuf aus dem Nachbarlande Folge und beauftragt beim Bürgerausschuß die Bewilligung einer Gaba von 10 000 M., die dem Kaiserl. Ministerium für Elsaß-Lothringen zu satzungsmäßigen Verwendung zur Verfügung gestellt werden soll.

Wolljachen für unsere Truppen. Die Versorgung unserer im Felde stehenden Truppen mit warmer Unterkleidung konnte in besonderer Weise dadurch gefördert werden, daß die Sportvereine (Wassersport, Rensport, Bintersport, Radfahrer- und Jagdvereine usw.) oder deren Mitglieder die in ihrem Besitz befindlichen Wolljachen, und zwar Jaaken (Sweater) Westons, Trikots, Anielwärmer usw. zur Verfügung stellen. Die Sportvereine des Landes und deren Mitglieder werden ersucht, derartige Spenden der für das 14. Armeekorps eingewickelten Abnahmestelle Karl Friedrichstraße 17 hier zuzuführen und nicht nach Berlin zu übersenden, da auf diese Weise für die schnellste Uebermittlung an die Truppen gesorgt wird.

Zur Heimholung der Leichen Gefallener. Nach einer Mitteilung des Kgl. Kreuz, Kriegsministeriums können Leichen der Gefallenen oder Verstorbenen bis auf weiteres auf der Eisenbahn nicht befördert werden. Ausnahmen sind nur auf Ersuchen der zuständigen Linienkommandanturen zulässig. Aus Lagern des Heimatgebietes können Leichen mit Automobil auf Kosten der Angehörigen abgeholt werden. Ob eine Abholung von den Schlachtfeldern möglich ist, läßt sich nicht übersehen.

Keine Abonnementskonzerte des Hoforchesters. Das Gr. Hoforchester wird in diesem Winter keine der üblichen Abonnementskonzerte veranstalten, sondern einige Konzerte zu billigen Preisen in der Festhalle geben. Sämtliche Mitwirkenden haben auf persönliche Entschädigungen verzichtet, jedoch der Reinertrag ausschließlich wohltätigen Zwecken zugewendet wird.

Gefellensprüfungen. Mit Rücksicht auf die Kriegslage hatte man verschiedentlich beabsichtigt, keine Herbstgefellensprüfungen abzuhalten, da viele Prüflinge schon im Felde stehen, oder jederzeit ihrer Einberufung gewärtig sein müssen und ferner, weil viele Prüfungsausschuhmitglieder ebenfalls unter der Fahne stehen. Das Gr. Landesgewerbeamt hat jedoch den Wunsch ausgesprochen, die Prüfungen wenn irgend möglich, abzuhalten. Von der Zahl der bei den Handwerkskammern einkaufenden Anmeldungen wird es abhängen, ob man dem Wunsche des Landesgewerbeamts Rechnung tragen kann.

Tagesordnung des Schwurgerichts. In der am Montag, beginnenden 4. Schwurgerichtsperiode für 1914 werden folgende Fälle zur Beurteilung kommen: Montag: Menschler Heinrich, Fabrikarbeiters Ehefrau, Lina geb. Kasper aus Gagsfeld (Lohschlag). Dienstag: Paulus Josef, Mechaniker aus Sickingen (Anschaffung zum Versicherungsbetrug). Mittwoch: Schmalde August, Heizer aus Schwarzenberg (Sittlichkeitsverbrechen). Donnerstag: Kaiser Wilhelm, Schmied aus Dornauschlingen (Mordverbrechen). Freitag vormittags: Schleg Camillus Karl, Posamentier aus Straßburg (Mordverbrechen gegen Entgelt). Freitag nachmittags: Freude Karl, Schneider aus Aue (Mordverbrechen).

Patriotisches Konzert in der Festhalle. Sonntag, den 11. d. M. findet nachmittags von 4-7 Uhr in der Festhalle wieder ein patriotisches Konzert der Feuerwehr- und Bürgerkapelle statt. Da der Leiter der Kapelle, Herr Obermusikmeister a. D. S. Liese, sich bemüht hat, hierfür ein besonders ausgearbeitetes Programm zusammenzustellen, darf erwartet werden, daß, nach dem vielseitigen Beifall, den die Kapelle bei den letzten Konzerten gefunden hat, auch diese patriotische Veranstaltung seitens des Publikums sich eines lebhaften Zuspruchs erwehren wird. Die Eintrittspreise sind die gewöhnlichen. Die Musikabonnementskarten haben Gültigkeit. Näheres im Anzeigenteil.

Reisentheater, Waldstraße 30. Der neue Spielplan bringt interessante Aufnahmen von den siegreichen Heeren Deutschlands und Oesterreichs, sowie von den deutschen Bundesfürsten. Auch die Heere und Staatsoberhäupter unserer Feinde werden im Film vorgeführt, so daß man bei dieser Gelegenheit Vergleiche anstellen kann. Das Programm enthält noch eine Reihe sehr wertvoller Vorstellungen, unter denen sich auch spannende Dramen befinden. — Das Reisentheater, Schillerstraße 2 (früher „Metropol“) bringt Samstag und Sonntag zwei dreiflächtige Dramen „Die Dämonin“ und „Das Telefon als Ankläger“. Als weitere größere Nummer sei aus dem reichhaltigen Programm noch der große Film „Meister-Ringkämpfe“ besonders hervorgehoben.

Er hat die Sache satt. Ein sonderbarer Raub ist der Tagelöhner Peter Unger aus Ludwigshafen, der sich wegen Urkundenfälschung und wegen Betrugs im Rückfall vor der Strafkammer zu verantworten hatte. Unger hatte bei einem unrellen Handel mit Heidelbeeren einen Betrag von etwa 150 Mark und bei der Fälschung einer Rechnung 350 Mk. widerrechtlich in seine Tasche gebracht, als der Staatsanwalt die Verhaftung Ungers verlangt hatte, beantragte er, daß er zu Zuchthaus oder zum Tode verurteilt werde, er habe die „Sache“ satt. Das Gericht erwiderte ihm den gewünschten Gefallen nicht und verurteilte ihn „nur“ zu 1 Jahre 4 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust. Unger nahm die Strafe an und bemerkte, man könne ihn ja lebenslänglich zu Ehrverlust verurteilen, da er doch nicht wählen ginge.

Fahrrad Diebstahl. Am 6. d. M. wurde in der Kronenstraße ein Fahrrad „Marke Olympia“ und ein solches „Marke Fidelitas“, ferner in der Kronenstraße ein Fahrrad „Marke Haib und Neu“ von unbekanntem Täter entwendet.

Sittlichkeitsverbrechen. Am 5. d. M. nachmittags zwischen halb 4 und 4 Uhr wurde an einem 5 Jahre alten Kinde im Hardwalde hinter dem Hofwasserwerk von einem Unbekannten ein Sittlichkeitsverbrechen verübt. Der Täter ist 18-20 Jahre alt, mittelgroß, schlank, bartlos, hat dunkle Haare, blaues, mageres Gesicht, trägt blaue und weiß gestreiften Kittel mit Perlmutterknöpfen, dunkelgraue Hose und graue Sportschuhe und hatte ein Fahrrad bei sich. Er dürfte Väter- oder Metzgergehilfe sein. Um sachdienliche Mitteilungen, die zur Ermittlung des Täters führen können, an die Schutzmannschaft oder Gendarmerie wird gebeten.

Körperverletzung. Zu unserer Meldung in Nr. 234 unseres Blattes vom 8. Oktober über den Streit zweier Schmiede geht uns von dem älteren der Beteiligten eine Erklärung zu, in der er feststellt, daß nicht er der Angreifer war, sondern sein jüngerer Kollege. Dieser habe ihm aufgesetzt und sofort ihn mit Schimpfworten überfüllt und auf ihn eingeschlagen. Nur in der Notwehr habe er dann zum Messer gegriffen.

Spieleplan für die Zeit vom 10. bis 18. Oktober 1914.
 Samstag, 10. Okt. (B. 2.) Kleine Preise: „Minna von Barnhelm“ oder „Das Soldatenglied“, Lustspiel in 5 Akten von Lessing. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr. (3 Mk.)
 Sonntag, 11. Okt. (C. 3.) Mittelpreise: „Tiefenland“, Musikdrama in einem Vorspiel und 2 Akten von Albert. Anf. 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr. (4 Mk.)
 Dienstag, 13. Okt. (B. 3.) Kleine Preise. Neu einstudiert: „Ein Volksfeind“, Schauspiel in 5 Akten von Ibsen. Anf. 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr. (3 Mk.)
 Donnerstag, 15. Okt. (B. 3.) Kleine Preise: „Fidelis“, Oper in 2 Akten von Beethoven. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr. (3 Mk.)
 Samstag, 16. Okt. (C. 2.) Kleine Preise: „Minna von Barnhelm“ oder „Das Soldatenglied“, Lustspiel in 5 Akten von Lessing. Anf. 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr. (3 Mk.)
 Sonntag, 17. Okt. (A. 4.) Mittelpreise: „Der Freischütz“, romantische Oper in 3 Akten von K. M. v. Weber. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Rechte Nachrichten.
Französischer Situationsbericht über die Lage im Westen.

Paris, 10. Okt. (Nicht amtlich.) Das amtliche Kommando, das um 3 Uhr nachmittags erschien, meldet: Die allgemeine Lage ist unverändert. Auf unserer linken Flügel operieren beide Kavallerien noch immer nördlich von Lille und La Bassée. Die Schlacht zieht sich hin auf einer Linie, die von Lens, Arras nach Bray sur Somme, Chaumes, Hayes und Laiffigny beherzigt ist. Vom Zentrum an Oise und Meuse werden nur einzelne Operationen gemeldet. Auf dem rechten Flügel bei Woivre findet ein Artilleriekampf auf der ganzen Front statt. Die Lage in Lothringen, in den Vogesen und im Elsaß ist unverändert.

Der Umgehungsversuch der Verbündeten endgültig gescheitert.

Frankfurt a. M., 10. Okt. Die „Frankf. Zeitung“ meldet aus Mailand: Der Hauptmann beim Generalstab, Aldo Cabatti, erklärt in der „Repubblica“, daß der französische Versuch, den deutschen rechten Flügel zu umfassen, mit dem Aufstehen eines neuen deutschen Heeres bei Lille endgültig gescheitert ist; nachdem den Verbündeten trotz bedeutender, vielleicht doppelter Uebermacht nicht gelungen ist, die deutschen Linien zu durchbrechen, wird ein solcher Versuch künftig noch aussichtsloser sein, da die Deutschen nach dem Fall von Antwerpen neue Kräfte frei bekommen werden, während Frankreich schon seine letzten Reserven in der Schlachtfront stehen hat.

Eine Niederlage der Russen.

Berlin, 10. Okt. Der „S. L. A.“ läßt sich aus Rotterdam melden: Der Berichterstatter des „Nieuwe Rotterdam“ aus Amiens meldet, daß südlich von Wicallen gestern ein

schwerer Artilleriekampf stattgefunden hat. Die Russen schienen mit schweren Geschützen, die sie aus Ruvo herbeigeschleppt hatten, konnten aber den gutbedeckten Deutschen keinen Schaden zufügen. Ein russischer Sturmangriff in dieser Gegend wurde unter schweren Verlusten zurückgewiesen.

Rückzug der Russen.

Berlin. Die russische Armee ist, wie die „Neue politische Korrespondenz“ erfährt, dem entscheidenden Kampf mit der Hindenburgschen Armee ausgewichen und hat sich hinter die Weichsel zurückgezogen. Dieser Rückzug ist deswegen von so entscheidender Bedeutung, weil die österreichischen Truppen von der russischen Umklammerung endgültig befreit und die Stoßkraft unserer beiderseitigen Armeen wesentlich verstärkt. Dieser Situation gegenüber scheinen die auf Lomcha und Lva marschierenden russischen Truppen eine Rückzugsbedeutung des russischen Flügels zu sein.

Kämpfe zwischen den Oesterreichern und Serben.

Wien, 10. Okt. (Nicht amtlich.) Die „Südböhmische Korr.“ meldet aus Ofeg: Berichten von der Grenze zufolge dauern die Kämpfe im Innern Serbiens im Raume südöstlich Krupany mit großer Heftigkeit fort. Trotz der unzulänglichen Tapferkeit der serbischen Truppen scheiterten deren Versuche, die von den Unsrigen besetzten, strategisch sehr wichtigen Positionen zu gewinnen. Wiederholte serbische Stürme wurden von den Unsrigen blutig abgewiesen. In den Kämpfen, die sich in den letzten Tagen erneuerten, erlitten die Serben abermals schwere Verluste an Offizieren, Mannschaften und Kriegsmaterial. Die Serben erweisen sich auch in den gegenwärtigen Kämpfen als zügellose Gegner, deren Vorgehen unmenflich ist. In den letzten Tagen trat schlechtes Wetter ein. Es herrscht Kälte. Der Gesundheitszustand und die Stimmung unserer Truppen ist verhältnismäßig gut.

Zur Haltung Portugals.

Wien, 10. Okt. Die „Reichspost“ erklärt: Auf Anfrage erfahren wir von diplomatischer Seite, daß die Lissaboner Regierung nicht daran denke, die Neutralität Portugals aufzugeben und daß England nicht versucht habe, Portugal von seiner Neutralität abzubringen. Die portugiesische Regierung habe einen Kredit von acht Millionen zu Ausrichtungszwecken gefordert.

Kämpfe zwischen Curden und Russen.

Konstantinopel, 10. Okt. Nach einer hiesigen Mitteilung hat der persische Kurdenchef Kurd Pascha mit an der Spitze von Freiwilligen die russischen Okkupationsstruppen in Marata (2) im Armeengebiet angegriffen. Zwei Offiziere und zahlreiche russische Soldaten wurden getötet. Der Rest entfloh. Die Kurden kamen auf der Verfolgung der Russen bis auf zwei Stunden an die Stadt Urta heran. Die Russen entsandten Verstärkungen mit Artillerie, zogen sich aber, ohne irgend etwas zu unternehmen, zurück, als sie sahen, daß die Kurden die Gegend beherrschenden Punkten besetzt hielten. Der gefürchtete Kurdenführer Seid Taka, der Welscher von Anruban an der türkisch-persischen Grenze, hat sich dem türkischen Konsul in Trabris unterworfen.

Die Banden kämpfen in Mazedonien.

Konstantinopel, 10. Okt. (Nicht amtlich.) Aus einem Bericht des „Tanin“ über die Lage in Mazedonien geht hervor, daß trotz des herannahenden Winters die Banden eine lebhaftige Tätigkeit entfalten. Es wurden verschiedentliche Mordfälle auf Bahnen verübt. Auf der Straße Saloniki-Monastir wurden mehrere Eisenbahnbrücken zerstört. Zwischen serbischen und griechischen Abteilungen ist es wiederholt zu heftigen Kämpfen gekommen. Auch albanische Banden hatten wiederholt eingegriffen und den Serben erhebliche Verluste zugefügt. Die Lage in Serbien ist bedauerlicherweise ebenfalls in Mazedonien, dessen Einwohnerzahl unter ottomanischer Herrschaft 100 000 zählte und jetzt nur noch 20 000 beträgt. Ueberall herrscht große Not.

Verantwortlich: Für den redaktionellen Teil Wilhelm Holt; für den Anzeigenteil Gustav Krüger; beide in Karlsrube, Luisenstraße 24.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Freie Turnerschaft.) Sonntag nachmittags Zusammenkunft mit den Durlacher Turngenossen auf dem Turnplatz beim Wasserwerk. 3366

Es sind eingetroffen:
ca. 300 Dtzd.
 Normal-Unterwäsche:
Hemden, Unterjacken und Unterhosen
 meistens nur gute warme Futterware, sowie Socken und Leibbinden bei 3363

Kaiserstrasse 115 **Dreyfuss** **Ecke Adlerstrasse**

Rabattmarken! **Beachten Sie unser diesbezügliches Fenster.**

3 bis 4 tüchtige Gypsier
 in Akord oder Tagelohn auf circa 8 Wochen für sofort gesucht.
 Näheres bei B. Wäflerer, Baumunternehmer, Durlanden, oder am Neubau Rheinstr. 38 in Mühlburg. 3367

Städt. Vierordtbad
 Kohlensäurebäder und elegante Wannenbäder.
 I., II. und III. Klasse.
 Für Herren und Damen geöffnet Werktags vorm. 8-1 Uhr, nachm. 3-1/2 Uhr und Sonntags vorm. 8-12 Uhr.
 Mittags 1 bis 3 Uhr geschlossen. 7

Ditwan billig zu verkaufen. 3314
 Ruppurrerstr. 23, 3. Et., rechts

Umzüge mit neuen Möbelwagen und Rollen (bei Regen gebaute Rollen) besorgt billig
 Karl Müllinger, Reisingstr. 8a. Telefon 8565.

Druckfachen fertigt an
 Buchdruckerei Volksfreund.

Frisch geschossene HASEN
 Soweit Vorrat! 3361
Starke Hasen im Fell . . . Stück 4.00
Hasenziemer von 1.60 an
Hasenschlegel von 0.80 an
Hasenragout Pfund 0.50

Frankfurter Würste
 Paar 27 S, 4 Paar 1.00

Süßrahmbutter Pfund 1.14

KNOPF

Grösste Auswahl in jeder Geschmacksrichtung noch grosse Vorräte:
 China — Java
 Ceylon — Indien
 Bitte überall verlangen.
Carl Schaller
 Teegrosshandlg. — Gr. Hofl. 40 Erbprinzenstr. 40.

Residenz-Theater

Waldstraße 30.

PROGRAMM

Nur 4 Tage!

Von Samstag, 10. bis inkl. Dienstag, 13. Oktbr.

Die siegreichen Heere

Deutschlands und Oesterreichs
und die Heere unserer Feinde

Infanterie Kavallerie Artillerie Pioniere Kriegsschiffe Flugzeuge und Luftschiffe

Die Staatsoberhäupter unserer Feinde

Frankreich Russland Serbien
Präsident Poincaré Zar Nikolaus. König Peter
England Belgien Montenegro
König Georg König Albert König Nikita.

Der österreichische Thronfolger

Erzherzog Franz Ferdinand, durch dessen Ermordung in Serajewo der Weltkrieg entfacht wurde.

Die deutschen Bundesfürsten

Oesterreich Deutschland
S. M. Kaiser Franz Josef S. M. der deutsche Kaiser

Das Geheimnis der Verlassenen

Spannendes Drama.

Die Truppe Gillen

Stauenerregende Kraftübungen.

Weltreise

des deutschen Kronprinzen, in 2 Abteilungen.

Saint Cloud Frankreich

Zur Zeit Aufenthaltsort derjenigen Deutschen, welche nicht mehr ihre Heimat erreichen konnten.

Turnunterricht im französ. Heere.

Kaiserstr. 145

Eingang Lammstraße, ist im III. Obergeschoß eine Wohnung von 7 Zimmern und Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Stadt. Hochbauamt, Karl-Friedrichstraße 8, Zimmer 169. 3312

Pfannkuch & Co

Ein Waggon

Italiener Safeltrauben

weiße

Pfund 30 Pfg.

ca. 9 u. Kistch. 2¹⁰

blau

Pfund 25 Pfg.

Äpfel

3 Pfund 40 Pfg.

Birnen

Pfund 15 Pfg.

Pfannkuch & Co

G. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen

Deutscher Bauarbeiter-Verband

Zweigverein Karlsruhe. Geschäftsstelle: Wilhelmstr. 47.

Die Kriegsunterstützung

für die Familien der zum Kriegsdienst eingezogenen Mitglieder kann von den Frauen in unserer Geschäftsstelle an Werktagen von 9-12 und von 3-6 Uhr abgeholt werden.

An andere Personen wird die Unterstützung nur gegen Vorlage einer Vollmacht ausgehändigt.

Anspruch auf die Kriegsunterstützung haben nur solche Mitglieder, die mindestens ein volles Jahr Mitglied sind und 44 Wochenbeiträge geleistet haben.

Sobald das Mitgliedsbuch bei uns noch nicht abgegeben ist, muß dieses mitgebracht werden. Ohne Mitgliedsbuch keine Unterstützung.

Die Zweigvereinsleitung,
S. A.: August Philipp.

Wir suchen sofort mehrere tüchtige

Metallschleifer

Offerten mit Zeugnisabschriften an 3355

Benz & Co. Rheinische Automobil- u. Mannheim.
Motoren-Fabrik A. G.

Durlach.

Geschäfts-Empfehlung.

Meiner verehrl. Kundschaft die ergebenste Mitteilung, dass ich meine Wohnung von Hauptstrasse 62 nach

Waldstrasse 43^{II}

verlegt habe. — Werkstätte nach wie vor Kirchstrasse 13, wo auch Aufträge entgegen genommen werden, was empfehlend anzeigt 3346

J. Faber, Maler- und Tapeziergeschäft.

Fichteschule.

Höhere Mädchenschule Karlsruhe

Sofienstraße 14.

Die Anstaltsgebäude der Fichteschule stehen im Dienste der Seeresverwaltung. Die Schule verlegt ihren Unterricht daher in die Lessingschule, Sofienstraße 14, und in das Lehrerinnen-Seminar Prinzessin Wilhelm-Estif, Sofienstraße 31.

Am Dienstag, den 13. Oktober, von 3 Uhr ab, finden in der Lessingschule die Aufnahmeprüfungen statt.

Am Mittwoch, den 14. Oktober versammeln sich in der Lessingschule die Schülerinnen:

der Klassen VIII, VII und VI um 2 Uhr

„ „ V und IVa „ 3 Uhr

„ „ III, II und I „ 4 Uhr.

Am Mittwoch, den 14. Oktober versammeln sich im Prinzessin Wilhelm-Estif

die Klassen IVb und c um 8 Uhr

„ „ IX „ 9 Uhr

„ „ X „ 10 Uhr.

Karlsruhe, den 7. Oktober 1914. 3317

Die Groß. Direktion.

Gasthaus zu den „Drei Kronen“

Ecke Kronen- und Zähringerstrasse.

Meinen Freunden und Bekannten, sowie einem titl. Publikum die ergebenste Mitteilung, dass ich ab heute obiges Gasthaus übernommen habe.

Ausschank von ff. Moninger, hell und dunkel, vorzügliche Weine, sowie Führung einer guten Küche meinen werten Gästen zusichernd, halte ich mich bestens empfohlen und zeichne

hochachtungend

Ferdinand Weber.

Sonntags von 6 Uhr Schweinewadele etc.

Besorge den Versand von

Zigarren u. Zigaretten

sowie Kau- u. Schnupftabaken

in Feldpostbriefen billigst und prompt.

Felix Kühnel, Karlsruhe

Durlacher Allee 4 (Ecke Gottesauerstr., Oststadt). 3285

Telephon 3437.

Wirtschafts-Empfehlung.

Einem verehrl. Publikum, sowie meinen werten Freunden und Bekannten mache ich hiermit die höfliche Mitteilung, daß ich seit 1. Oktober die Wirtschaft

Zum Württemberger Hof

Uhlandstraße 26 3302

übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, durch Verabreichung eines vorzügl. Stoffes Moninger Bier, hell und dunkel, sowie reine Weine, nebst guter Küche meine werten Gäste zu jeder Zeit zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Muefl.

„Schwarzwälder Hof“

Luisenstraße 57.

Neuer süsßer Wein

1/4 Liter 25 Pfennig 3356

wozu höflichst einladet Gg. Bender.

Billardspieler!

Von heute ab kostet die Stunde Billardspiel 50 Pfg. im Café Bauer.

Residenz-Theater

früher 3358

„Metropol“

Weitaus grösstes Kinematographen-Theater am hiesigen Platze

Schillerstrasse 22.

Programm.

Nur Samstag, 10. Oktober, abends von 6^{1/2} Uhr ab, und Sonntag, 11. Oktober, von 2 Uhr ab:

Die Dämonin

in drei Akten nach dem berühmten Drama „La Glu“ von Jean Richepin, mit Melle Mistinguett in der Hauptrolle.

Ringkämpfe

zwischen Fournier (Franzose), Vance (Franzose), Deroua (Holländer), Versen (Belgier).

1. Alle Griffe erlaubt. 2. Deroua gegen Versen. 3. Deroua Sieger. 6. Deroua gegen Fournier. 7. Fournier Sieger. 8. Der Sieger. — Aktuell.

Das Telephon als Ankläger.

Spannendes Drama in 3 Akten mit Paul Magner und Claude Carry in den Hauptrollen.

Das Lächeln eines Kindes.

Hübsches Drama.

Verheiratung einer Megerprinzessin in West-Afrika.

Giftschlangen. Hochinteressante Aufnahme.

Saint Louis, Hauptstadt von Senegal (Afrika).

An den Sonntagnachmittagen jeweils präzis 2 bis 4 Uhr hat die Jugend unter 14 Jahren auch Zutritt.

Zweitstagen

Pfund 5 Pfg. 3360

heute nachmittag von 1 Uhr ab

Gewigstraße 40.

Chaiselongue neue, von 20

3311 Markt an

Schützenstraße 25.

Schlafstelle an soliden Arbeiter zu vermieten

3342 Dörflinger, Werderstr. 94

Pfannkuch & Co

Unsere 3334

Verkaufsstellen

sind bis auf Weiteres wieder

Sonntags

von 8 bis 10 Uhr

geöffnet.

Pfannkuch & Co

G. m. b. H.

Trinkt Union-Bier!

ff. helle Export- und ff. dunkle Lagerbiere

in der Brauerei auf Flaschen gezogen. 3632

Telefon 264.

Union-Brauerei Karlsruhe.



Statt besonderer Anzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir mit, dass unser treubesorgter und geliebter Gatte, Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Neffe und Onkel

Fabrikdirektor

Robert Sinner

Oberleutnant d. L. und Bataillons-Adjutant im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 109

in den Kämpfen bei Albert am 30. v. Mts. den Tod für sein Vaterland erlitten hat.

Wir bitten um stilles Beileid.

Karlsruhe und Mannheim, den 9. Okt. 1914.

8349

Namens der Hinterbliebenen:

**Dora Sinner, geb. Bilfinger mit Kind
Robert Sinner, Geh. Kommerzienrat.**

Wir erfüllen die schmerzliche Pflicht, bekanntzugeben, dass von unseren Beamten folgende Herren den Tod fürs Vaterland erlitten haben:

Herr Direktor Robert Sinner jr.

Oberleutnant und Bataillons-Adjutant im Reserve-Inf.-Regt. Nr. 109

Herr Prokurist Dr. Karl Roth

Vizefeldwehel im Res.-Inf.-Regt. Nr. 109

Der Tod dieser Herren, die sich um unsere Gesellschaft grosse Verdienste erworben haben, bedeutet einen schweren Verlust für dieselbe.

Wir werden den Toten für alle Zeiten ein ehrendes Andenken bewahren.

3348

**Aufsichtsrat und Direktion
der Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- u. Presshefefabrikation, vorm. G. Sinner
Karlsruhe-Grünwinkel.**

Den Heldentod fürs Vaterland starben im Kampfe gegen Frankreich:

Herr Direktor Robert Sinner jr.

Oberleutnant und Bataillons-Adjutant 3. Bataillons Reserve-Inf.-Regts. 109

und

Herr Prokurist Dr. Karl Roth

Vizefeldwehel der Landwehr im Reserve-Inf.-Regt. 109.

In Herrn Direktor Sinner jr. verlieren wir einen gerechten, wohlwollenden Vorgesetzten, der, so wie er nach dem Zeugnis des Regimentskommandeurs „als Held und Vorbild für alle“ starb, auch uns immer ein leuchtendes Beispiel treuer Pflichterfüllung gegeben hat.

Auch Herr Dr. Karl Roth hat sich durch seinen freundlichen und offenen Charakter grosse Sympathien erworben und sich allgemeiner Wertschätzung erfreut.

Wir werden die beiden teuren Toten in treuem Andenken erhalten.

8347

Die Beamten

der Gesellschaft f. Brauerei, Spiritus- u. Presshefe-Fabrikation vorm. G. Sinner
Karlsruhe-Grünwinkel.

Große Posten 8150

- halbwoll. Schlafdecken
 - Jacquarddecken
 - Bett-Teppiche
 - Wolldecken
 - Kamelhaardecken
 - Lazarettdecken
 - Armeedecken
 - Betttücher weiß und farbig
 - halbw. Pferdeteppiche
 - woll. Pferdeteppiche
- Sehr lohnend f. Wiederverkäufer.

Arthur Baer

Kaiserstr. 133, 1 Treppe hoch
Ecke Kaiser- und Kreuzstraße.

Neu eingetroffen:

Damen:

- Mäntel . . . von 7.75 an
 - Kostüme . . . von 12.- an
 - Blusen . . . von 0.95 an
 - Kostümröcke von 1.85 an
- Wilhelmstr. 34, 1. Tr.

Steine Radenreisen, billigste Preise

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Tochter, Schwester und Tante

Sofie Mummert, geb. Lach

sagen wir allen unsern aufrichtigen Dank. Besonderen Dank Herrn Stadtvikar Fallner, der Schwester Käthechen für ihre liebevolle Pflege, dem Frauenverein für die Beihilfe sowie meinen Arbeitskollegen für die Kranzspende.

Karlsruhe, 9. Oktober 1914.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

8358

Joh. Mummert.

festhalle.

Sonntag, den 11. Oktober 1914, nachm. 4-7 Uhr.

gr. patriotisches Konzert

ausgeführt von der
Feuerwehr- u. Bürgerkapelle Karlsruhe
unter der Leitung des Herrn Obermusikmeisters a. D. F. Biele.

Eintritt: Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten 20 Pf.
von Kartenfesten sowie Soldaten . . . 20 Pf.
Sonstige Personen . . . 60 Pf.
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
Programm 10 Pf.

Die Konzert-Abonnementskarten haben Gültigkeit.

Eingang sämtl. Neuheiten

für
Herbst und Winter
in

Damen, Mädchen- und Kinder-Hüten

zeige hiermit an.

3844

S. Rosenbusch

en gros 137 Kaiserstrasse 137 en detail

Trauer-Hüte aus nur Ia. Crêpe
stets vorrätig.



**Prinz-Bier
Karlsruhe**

Städtisches Bierordtbad. Große Schwimmhalle.

Für Frauen und Mädchen geöffnet: Werktags vormittags 9 bis 11 Uhr und nachmittags 3-1/2 bis 6 Uhr, sowie Freitags 8-1/2 bis 10 Uhr, mit Ausnahme Samstags nachmittags.

Für Herren und Knaben geöffnet: Werktags vormittags 8 bis 9 Uhr und 11-1 Uhr, nachmittags 1/2 bis 1/2 bis 9 Uhr, Freitags nachmittags 1/2 bis 6 Uhr, sowie Samstags nachmittags 1/2 bis 10 Uhr und Sonntags vormittags 8-12 Uhr.

Mittags 1-3 Uhr geschlossen.



Kaufm. Lehrlinge

mit guter Schulbildung (möglichst im Besitze des einjähr. Berechtigungsscheines) für hiesige Geschäftshäuser und Fabriken zum sofortigen Eintritt gesucht.

Baldige Anmeldungen werden erbeten an das

3806

**Städt. Arbeitsamt
Karlsruhe**
(männliche Abteilung)
Zähringerstraße 100.

Mostfässer und Krautständer

sind billig abgegeben. 3351

Deumelstraße 42.